*Lesen Sie zusammen den Text über die Welterbestätten in Trier und versucht die wichtigsten Informationen auf Finnisch zusammenzufassen. Übersetzen Sie auch die unterstrichenen Wörter und Ausdrücke ins Finnische.*

**Die Welterbestätten der MOSEL**

Von der Mosel aus wurde einst die Hälfte des riesigen Römischen Reiches regiert. Von Schottland bis Marokko reichte die Macht der Kaiser, die in Trier residierten. Noch viele antike Monumentalbauten dort zeugen davon. Kein Wunder, dass sie zumUNESCO Weltkulturerbe gehören.

Auch das Ensemble von Dom und Liebfrauenkirche zählt dazu. Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche in Deutschland und geht auf Kaiser Konstantin zurück. Die Liebfrauenkirche ist eine der beiden schönsten und frühesten gotischen Kirchen in Deutschland. Und noch zwei Highlights: Die beiden überaus kostbaren frühmittelalterlichen Handschriften Egbert-Codex und Ada-Evangeliar wurden von der UNESCO in die Liste des Weltdokumentenerbes aufgenommen. Du siehst sie in der Schatzkammer der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier.

**Porta Nigra**

Dies ist das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen und ein UNESCO-Weltkulturerbe. Ein wirklich beeindruckendes Bauwerk!

Gehen Sie durch die mächtigen Torbögen, treten Sie ein in den Westturm, spazieren Sie durch den ganzen Torbau bis hoch zum obersten Geschoss und genießen Sie die Aussicht über die Stadt. Die Porta Nigra war einst das nördliche Stadttor in einer über 6 km langen Stadtmauer, die das römische Trier großzügig umgab. Dass es so ungewöhnlich gut erhalten ist, verdanken wir dem mittelalterlichen Mönch Simeon, der hier als Eremit lebte und nach seinem Tod heiliggesprochen wurde. Ihm zu Ehren ließ der Erzbischof die Porta Nigra in eine Doppelkirche umbauen. Gleich daneben entstand das Simeonstift, heute Sitz des Stadtmuseums, in dem Sie noch Reste der antiken Stadtmauer finden. Erbaut wurde das „Schwarze Tor“ um 170 nach Christus aus einst hellen Sandsteinquadern. Einige stammen nachweislich aus dem Steinbruch „Pützlöchern“ bei Butzweiler, der noch zu besichtigen ist. Mit der Verstaatlichung des Kirchenbesitzes unter Napoleon wurde aus dem Sakralbau wieder ein römisches Stadttor - aber nicht ganz: Sie finden immer noch Spuren der christlichen Vergangenheit.

**Trierer Dom**

**Dies ist eines der Kulturschätze der Menschheit, die Sie unbedingt sehen sollten. Seine zeitlos aktuelle Botschaft: Einheit in der Vielfalt.**

Der Trierer Dom beeindruckt durch einen weltweit einzigartigen Stilmix, der ihn auch zum UNESCO-Weltkulturerbe Trier macht: An dieser ältesten Bischofskirche Deutschlands haben seit 1.700 Jahren alle Generationen von der Römerzeit bis zur Gegenwart architektonisch wie künstlerisch ihre Spuren hinterlassen. Und seine kostbarste Reliquie, der Heilige Rock – der Überlieferung nach die Tunika Christi – macht ihn bis heute zu einer bedeutenden Wallfahrtsstätte. Geheimnisvoll bleibt die Echtheit und Herkunft der Reliquie. Die Hl. Helena, Mutter des römischen Kaisers Konstantin, soll sie von einer Pilgerreise mit nach Trier gebracht haben. Tatsächlich gab es in hier Ende des 3. Jahrhunderts eine Christengemeinde, und aus ihrer kleinen Hauskirche entstand im 4. Jahrhundert die größte Kirchenanlage der damaligen Zeit. Noch erhalten ist der spätantike Quadratbau im Zentrum des Doms, der in den nachfolgenden Jahrhunderten in den jeweiligen Stilrichtungen erweitert und ergänzt wurde. Dabei blieb er stets Kirchenraum. Sehen Sie sich auch die Schatzkammer im Dom an!

**Kaiserthermen**

**Ein Blick auf die monumentale Schönheit der Fensterarkaden der Kaiserthermen genügt, und schon weiß man: Wer hier einst in den Becken des Heißwasserbades lag, der wusste zu leben. Um bloße Körperreinigung ging es beim Badevergnügen der Kaiserzeit schon längst nicht mehr. Es ging um otium, um die Muße. Und die hatte man in den Thermen reichlich.**

Geplant war ein gigantisches Luxusbad als Geschenk von Kaiser Konstantin für seine Trierer Bevölkerung, ein Großprojekt im Zuge des Bauprogramms für den Palastbezirk. Ein Aussichtspunkt verschafft Ihnen einen guten Überblick, und nehmen Sie sich anschließend Zeit für einen ausführlichen Rundgang. Unter der hohen Fensterfront des Warmbads werden Sie sich richtig winzig vorkommen! Hier waren sogar die Wände beheizt, vom Fußboden ganz zu schweigen. Die „Unterwelt“ der Kaiserthermen mit ihren weit verzweigten, dunklen Bedienungsgängen zeigt Ihnen die Schattenseite von so viel Luxus.
Ob die Kaiserthermen aber jemals zum Baden dienten, ist fraglich. In unsicheren Zeiten brauchte man die Anlage eher für militärische Zwecke. Ein Kasernenbau musste her, vielleicht für die berittene kaiserliche Garde. In nachrömischer Zeit nutzten die Menschen die antiken Mauern als Bauteile für eine Burg, eine Stadtmauer und ein Kloster.

**Konstantin-Basilika**

**Dieser Monumentalbau ist der größte noch erhaltene säulenlose Raum der Antike und zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO.**

Wollen Sie nachvollziehen, wie winzig klein man sich fühlte, wenn man vor den römischen Kaiser trat? Dann besuchen Sie die Trierer Konstantin-Basilika, den einstigen Thronsaal Konstantins des Großen und Herzstück des Palastbezirks. Stellen Sie sich vor, wie Sie als fremder Gesandter den Raum betreten. 33 Meter über Ihnen schwebt die Decke. Rund 60 Meter weit vor Ihnen sitzt der Kaiser auf seinem Thron, erhaben in einem Halbrund. Der Innenraum ist mit kostbarem Marmor, kunstvollen Mosaiken und Statuen ausgestattet und natürlich angenehm beheizt. Die Fenster sind verglast.

Das Ende kam mit der Völkerwanderung. Von den Franken teilweise zerstört, verwandelte sich der Bau im Mittelalter in eine Burganlage, später wurden die Mauern für die Residenz der Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten recycelt. Das große Kurfürstliche Palais ist noch heute eng mit der Basilika verbunden. Erst die Preußen verliehen dem Bau im 19. Jahrhundert wieder seine monumentale Größe und machten ihn zum protestantischen Gotteshaus - als Pendant zum katholischen Dom.